

Johann Ev. Hafner



Selbstdefinition des Christentums

Ein systemtheoretischer Zugang
zur frühchristlichen Ausgrenzung
der Gnosis

HERDER

Johann Ev. Hafner

Selbstdefinition des Christentums

Ein systemtheoretischer Zugang
zur frühchristlichen Ausgrenzung
der Gnosis

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
 Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
 in der Deutschen Nationalbibliografie;
 detaillierte bibliografische Informationen sind im Inter-
 net über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Druckvorlage durch den Autor

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
 © Verlag Herder Freiburg im Breisgau 2003
www.herder.de

Umschlagmotiv: »Sonnenwellen« von Johann Müller, Augsburg
 Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
 Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg 2003
 Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier
 ISBN 3-451-28073-6

INHALT

VORWORT	XI
ZU SPRACHE, SCHREIB- UND ZITATIONSWEISE	XIII
1 EINLEITUNG	1
1.1 Zu Forschungsinteresse, Methode und Gang der Studie	1
1.2 Zum Forschungsstand	4
2 FRAGESTELLUNG UND METHODENWAHL	18
2.1 Ausgangsproblem: Vermischung des Religiösen	18
2.1.1 Begründungszwang: wachsende Unselbstverständlichkeit	18
2.1.2 Begrenzungszwang: von der Klarheit zum Stimmengewirr	18
2.1.3 Reaktionen des Christentums	26
2.1.4 Dogmatische Unterscheidungen von Fremdreligiösem	33
2.1.5 Selbstbeschreibung als Außenbetrachtung von innen	47
2.2 Zur Methode: Theologie und funktionale Analyse	55
2.2.1 Funktionale Beschreibung als Theologie	55
2.2.2 Funktionalismus und Ontologie	58
2.2.3 Funktionalismus und Religion	62
2.2.4 Die angebliche Gefährdung durch Funktionalismus	63
2.3 Niklas Luhmann	69
2.3.1 Biographisches	69
2.3.2 Zur Form von Luhmanns Theorie	70
3 ALLGEMEINE SYSTEMTHEORIE	78
3.1 Differenz, der Beginn	78
3.1.1 Formale Differenz	78
3.1.2 Differenz der Codes	84
3.1.3 Widerspruch als Kommunikation zwischen Systemen	90
3.2 Kommunikation, der Grundprozeß	95
3.2.1 Kommunikation aus Mißverstehen	95
3.2.2 Kommunikation und Verständigung	96
3.3 Sinn, das Urmedium	107
3.3.1 Anschlußfähigkeit	107
3.3.2 Koppelung und Wiederholbarkeit	108
3.3.3 Teilung des Sinns durch Unterscheidung	109
3.3.4 Woher kommt die Erstunterscheidung?	111

3.4	Religion, die Vermittlerin von Sinn und Kommunikation	113
3.4.1	Religiöse Entscheidung statt funktionaler Indifferenz	113
3.4.2	Religiöse Wissensformen	113
3.4.3	Bestimmung des Unbestimmbaren	122
3.4.4	Die drei Systemreferenzen	128
3.4.5	Von der Funktion zum Code	135
4	DAS RELIGIONSTHEORETISCHE RASTER	139
4.1	Umwelt	139
4.1.1	Ausdifferenzierung (aus) der Umwelt	139
4.1.2	Die Umwelt der Religion	143
4.2	Medien	151
4.2.1	Begriff und Funktion von Medien	151
4.2.2	Ausdifferenzierung religiöser Medien	156
4.2.3	Spezifisch religiöses Medien-Problem	161
4.2.4	Evolution vom Ritual zur Reflexion	165
4.3	Codierung	173
4.3.1	Codes im 2. Jahrhundert?	173
4.3.2	Gleichursprünglichkeit von Code und System	177
4.3.3	Funktionen des Codes	181
4.3.4	Die beiden Codewerte: Anschluß und Reflexion	184
4.3.5	Formallogische Differenz der Werte	186
4.3.6	Religiöse Codierung	188
4.3.7	Die spezielle Funktion des religiösen Codes	195
4.4	Kontingenzformel	198
4.4.1	Begriff	198
4.4.2	Funktionen	199
4.4.3	Das spezifisch Religiöse	203
4.5	Programmierung	211
4.5.1	Unentschiedenheit des Codes	211
4.5.2	Vom Code zum Programm	212
4.5.3	Programmierfehler: Rigorismus und Laxismus	212
4.5.4	Umschlag von Unterscheidung zu Entscheidung	213
4.5.5	Besonderheit des Religiösen	215
4.6	Religiöse Codierung	216
5	UMWELTEN	229
5.1	Gemeinsame Umwelt: Römisches Reich nach 150	232
5.1.1	Transzendenzsteigerung	232

5.1.2	Verunsicherung	235
5.1.3	Pluralisierung	237
5.1.4	Ritualisierung	238
5.1.5	Internalisierung	240
5.1.6	Rationalisierung	243
5.1.7	Ironisierung	244
5.2	Valentinianismus	248
5.2.1	Quellen und Forschungsstand	248
5.2.2	Ein philosophisch-christliches Lehrhaus	256
5.2.3	Exkurs: fragwürdige Deutungen	267
5.2.4	Die Ptolemäer und ihr Mythos vom Fall im Himmel	270
5.3	Umwelt Justins	281
5.3.1	Justin, der Römer	281
5.3.2	Justin, der Philosoph	287
5.3.3	Justin, der Apologet	292
5.3.4	Exkurs: Das Syntagma, die erste christliche Ketzlerliste	296
5.3.5	Justin, der Lehrer	308
5.3.6	Nachbarschaft von Justin und Valentinianern	315
5.3.7	Protagonisten in Justins Umwelt	318
5.4	Umwelt des Irenäus	331
5.4.1	Irenäus, der Bischof	331
5.4.2	Irenäus in Lyon	336
5.4.3	Irenäus' Hauptwerk „Adversus haereses“	348
5.4.4	Protagonisten in Irenäus' Umwelt	359
5.4.5	Vergleich mit Justin	368
5.5	Die Entstehung von Hetero- und Orthodoxie	370
5.5.1	Häresie als Kommunikationsproblem zwischen Systemen	370
5.5.2	Die Umwelt des Häresie-Begriffs	375
5.5.3	Häretisierung bei Justin	383
5.5.4	Häretisierung bei Irenäus	387
5.5.5	Häretisierung bei den Gnostikern?	390
5.5.6	Gleichursprünglichkeit von Orthodoxie und Heterodoxie	395
6	MEDIEN	398
6.1	Riten- und/oder Erkenntnisreligion	398
6.2	Gnosis: Inflation durch Schematisierung	401
6.2.1	Geheime Rituale?	401
6.2.2	Zahlen	405
6.2.3	Bilder und Namen	410

6.2.4	Exkurs: Gnostische Semiotik	415
6.2.5	Inflationsgefahr	419
6.3	Justin: Relativierung durch Ethik	423
6.3.1	Justins Kultkritik	424
6.3.2	Der wahre christliche Kult	430
6.3.3	Sittlichkeit als wahres Medium	436
6.4	Irenäus: Reduktion auf die Schrift	439
6.4.1	Schriftkanon - systemtheoretisch	441
6.4.2	Kanonwerdung als autopoietische Definition	446
6.4.3	Weicher Schrift-Kanon bei Justin	447
6.4.4	Schrift-Kanon bei Irenäus	450
6.5	Irenäus: Reflexions-Medium Theologie	455
6.5.1	Abgrenzung: Reden über Gottesrede	456
6.5.2	Entstehungsmotiv: Übersetzungsbedarf	457
6.5.3	Anfänge von Theologie	459
6.5.4	Von Justin zu Irenäus - vom Diskurs zum System	464
6.5.5	Exkurs: Gnostische Theologie?	469
7	CODIERUNG/KONTINGENZFORMELN	480
7.1	Justins Kontingenzformel: Logos	480
7.1.1	Platonismus als Hintergrund	480
7.1.2	Justins Code-Vermischung	488
7.1.3	Universalisierungsfunktion des Logos	491
7.1.4	Offenbarungsfunktion des Logos	496
7.1.5	Aufspaltung der Kontingenzformel	504
7.2	Valentinianische Kontingenzformel: Pneuma	508
7.2.1	Akt und Inhalt der gnostischen Erkenntnis	509
7.2.2	Unkommunizierbarkeit religiösen Wissens	512
7.2.3	Spaltung der Mittlerwesen	515
7.2.4	Gnostizismus als Pneumatosophie	516
7.2.5	Die gnostische Einheit von Einheit und Zweiheit	520
7.3	Kontingenzformel des Irenäus: der Sohn	524
7.3.1	Transzendierungsstop: Gott zeigt sich aus Liebe	524
7.3.2	Spekulationsstop: Gott erscheint im Fleisch	526
7.3.3	Inflationsstop: Gott offenbart sich als Beziehung	528
7.3.4	Emanationsstop: Gott zeugt nur <i>einen</i> Sohn	533
7.3.5	„Sohn“ als blinder Fleck	535
7.3.6	Codetheoretische Zusammenfassung	536

8	PROGRAMME	539
8.1	Justins Programm	539
8.2	Valentinianisches Programm: Neugier	540
8.2.1	Ästhetische Faszination	543
8.2.2	Geheimnis als Kommunikationsverbot	552
8.2.3	Geheimwissen zur Depotenzierung des Apostolischen	555
8.2.4	Die Neugierreduktion des Irenäus	564
8.2.5	Selbstreferentieller Abschluß der Offenbarung	568
8.3	Programm des Irenäus: die Glaubensregel	568
8.3.1	Theologie als Grammatik	577
8.3.2	Zur Forschungsgeschichte der Glaubensregel	582
8.3.3	Vorformen der Glaubensregel	591
8.3.4	Form und Funktion der <i>regula</i> bei Irenäus	601
8.3.5	Die Regula als Realitätsunterstellung	605
8.3.6	Programmierung der Selbstfortsetzung	615
8.3.7	Zusammenfassung: Stabilisierung gegen Verdunstung	617
9	SELBSTDEFINITION DAMALS UND HEUTE	617
9.1	Vierfache Rasterung: Ergebnistabelle	620
9.2	Zwei Transendenzen	623
9.3	Drei Ausschlußwerte	626
9.4	Eine Aufgabe für die Theologie: Codepflege	631
	VERZEICHNIS DER ZITIERTEN LITERATUR	631